



MARCO URBANDE

Airbus A310 der Flugbereitschaft

REGIERUNG

Schöner fliegen

Auf Langstreckenflügen darf die Berliner Polit-Prominenz bald mehr Komfort genießen. Als Ersatz für die zwei betagten VIP-Airbusse des Typs A310 will Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) demnächst zwei vierstrahlige A340-300 von der Lufthansa erwerben. Die Verträge über den Kauf der Gebraucht-Airbusse und den Einbau einer luxuriösen Ausstattung samt Konferenzraum und Schlafkabine für die Kanzlerin sind schon unterschriftsreif. Es fehlt nur noch die Zustimmung des Bundestags-Haushaltsausschusses, die aber noch in diesem Monat erwartet wird. Die fast 64 Meter langen Groß-

raumjets (Neupreis pro Stück rund 200 Millionen Dollar) können nonstop gut 13000 Kilometer weit fliegen. Sie sollen der Regierungsflugbereitschaft spätestens 2010 zur Verfügung stehen. Dann werden als Ersatz für pannenanfällige „Challenger“-Jets auch zwei 48-sitzige Airbusse A319CJ und vier 12-sitzige Jets des Typs „Bombardier Global 5000“ in Dienst gehen, für deren Kauf und technische Betreuung die Haushälter erst im Dezember 615 Millionen Euro bewilligt hatten. Weil die alten VIP-Airbusse auf Strecken wie Tokio-Berlin lästige Tankstopps einlegen mussten, wollten schon SPD-Kanzler Gerhard Schröder und Grünen-Außenminister Joschka Fischer („Vierstrahlig über den Atlantik – das wär’s“) neue Flieger anschaffen. Sie scheiterten aber am Veto des Finanzministeriums.

MUSEEN

Prozess um Plakate

Ein schwerer Verlust droht dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Peter Sachs, der in Florida lebende Sohn des jüdischen Kunstsammlers Hans Sachs, lässt diese Woche Klage vor dem Landgericht Berlin einreichen. Er fordert die Rückgabe der noch erhaltenen rund 4000 Stücke der einstmaligen größten Plakatsammlung der Welt, die heute im Museum liegen. Die Gestapo hatte seinem Vater auf Anordnung von NS-Propagandachef Joseph Goebbels 1937 rund 12 500 Plakate geraubt. Im ersten Schritt klagt Sachs' Berliner Anwalt Matthias Druba auf Herausgabe eines Plakats aus dem Jahr



Filmplakat

BUNDESARCHIV

1932, mit dem für den Film „Die blonde Venus“ mit Marlene Dietrich in der Hauptrolle geworben wurde. Den Wert der gesamten Plakate schätzt Druba auf rund zehn Millionen Euro. Das Museum hat seit mehr als zwei Jahren alle Bitten auf Rückgabe abgewiesen. Museumsanwalt Lutz von Pufendorf verweist darauf, dass Hans Sachs 1961 eine Entschädigung in Höhe von 225 000 Mark erhalten habe. Der 1974 verstorbene Sammler hatte zudem einen Brief geschrieben, der als endgültige Verzichtserklärung zu verstehen sei. Unter Hinweis auf die Entschädigung und das Schreiben hatte eine von der Bundesregierung eingesetzte Kommission bereits im Januar vergangenen Jahres empfohlen, die Plakate nicht zurückzugeben.

VERTRIEBENE

Unliebsamer Autor

Die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, die CDU-Bundestagsabgeordnete Erika Steinbach, hat einen renommierten Historiker bei seinem Verlag angeschwärzt – der Mann steht kritisch zu den Plänen eines Zentrums gegen Vertreibung. In einem Brief an den Göttinger Verlag Vandenhoeck & Ruprecht schreibt Steinbach, sie habe davon gehört, der Verlag plane ein Standardwerk zum Thema Flucht und Vertreibung. „Der wohl vorgesehene Autor, Professor Dr. Philipp Ther, bekennt nun offenbar freimütig, dass er das Thema ‚für nicht so wichtig‘ halte.“ Sein Verhältnis zum Bund der Vertriebenen sei zudem gestört. Tatsäch-



MARKO PRISKE / EPD

Steinbach

lich plant der Verlag ein Buch über „Ethnische Säuberungen in Europa im 20. Jahrhundert“ mit Ther als Autor. Der Verlag spricht von einer „dreisten Einmischung“ Steinbachs. Man halte selbstverständlich am Autor fest.

Nachgefragt

Zwei für Washington

„Wer ist der bessere Kandidat der Demokratischen Partei im Rennen um die Präsidentschaftswahl in den USA?“



Barack Obama

52%

TNS Forschung für den SPIEGEL vom 27. und 28. Februar; 1000 Befragte; an 100 fehlende Prozent: „weiß nicht“/ keine Angabe